

Leist , Anfang Mai 1949
Regenbühlstr. 8 einige Wochen später
17. Mai beendet.

Lieber Genosse Weiland

Ich habe zwei Briefe von Ihnen zu beantworten, von 24 März und von Ostern. Da ich während der Zeit und noch heute mit der Abschliessung einer grösseren Arbeit astronomischer Art (Werk von vielen früheren Jahren, das ich die Pflicht habe fertig zu stellen zur Publikation) beschäftigt war, konnte ich nicht sofort die Uebersetzung und die Beantwortung zur Hand nehmen.

Ueber die Produktivgenossenschaften brauchen wir wohl nicht weiter zu diskutieren. ~~Wir~~ Wir sind da wohl einig bis auf den von mir kritisierten Namen. Was ich kritisch zu sagen habe, haben Sie selbst schon abgedruckt in N. B. Was Sie mit diesem Wort andeuten wollen, das allerhand beschränkt-kapitalistische Gedankenassoziationen wachruft, lässt sich besser, wichtiger, als grosses Entwicklungsziel ausdrücken in der Lösung Ergriffung der Produktionsstätten, die Arbeiter Meister der Fabriken, Meister in der Fabrik, Meister und Selbstbestimmer ihrer Arbeit. Sie haben vollkommen Recht wenn Sie sagen dass die neuen Ziele erst in Zusammenhang mit spontan ausbrechenden Kämpfen der Massen gegen den wachsenden Druck ~~emporkommen~~ emporkommen und zum Verständnis dieser Massen durchdringen werden. Wenn aber in den kämpfenden Massen der Gedanke der Herrschaft über die Betriebe ~~emporkommt~~ emporkommt, zuerst noch dumpf und unklar, soll dieser Gedanke in der Propaganda nicht auf ein beschränkt-kapitalistische ^{angeblich "praktische"} Lösung niedergedrückt, sondern auf ein grosses gesellschaftliches Klassenziel erweitert werden. Was aber die Massen zurückhält und bremst, ist das völlige Fehlen eines grossen Zieles, eines Klassenideals; sie sehen keinen Ausweg; und deshalb bleibt als einzige Hoffnung, dass eine sozialistische oder komm. Partei als Regierung für sie sorgen wird. Es ist das Resultat eines halben Jahrhunderts sozialistischer Partei Praxis; die Erfahrung der jetzigen staatskapitalistischen Massnahmen als Resultat dieser sozialistischen Programme wird sie zwar mit Skepsis erfüllen, aber nichts positives geben; es bleibt dabei eine hoffnungslose Leere.

Danke sehr für die Verwendung der russischen Diskussion (Lajpaj) und seiner Kritiker. Hoffe es bald gründlich zu studieren.

Uebrigens sehe ich in den Artikeln in N.B. dass die Prod. Genoss. mit genügend
Einschränkungen und Kritik, mit Wenn und Aber dargelegt werden, um nicht die
Leser zu ~~Abhängigen~~ Gläubigen in eine kapitalistische Reform zu machen. Unsere
Aufgaben, die wir uns stellen, sind ja auch verschieden; die meine ist das
allgemeine Verständnis der Entwicklungsziele zu bringen, die Ihre ist in der
unmittelbaren Propaganda unter den vorliegenden deutschen Verhältnisse praktische
Kampfziele aufzustellen. Und Sie kennen die Mängel und Beschränktheiten in den
deutschen Arbeitern, aus eigener Erfahrung, besser als ich. Deutschland ist ein
abnormaler Fall in dem Gesamtkapitalismus der Welt: ^{physisch, wirtschaftlich} zernüchert und verwüstet,
unter amerikanisch-englischer Militärdiktatur, geistig ruiniert durch die Nazi-
diktatur; dennoch dazu bestimmt den Kern industrieller Wirtschaft Europas zu
werden; was da an Aktion der Arbeiterklasse emporkommen wird, erscheint unberechen-
bar, nicht vorherzusagen, da jede Vergleichserfahrung fehlt. Daher schon muss
alle Praxis auch, in dem Lande selbst, überlassen bleiben, und für euch selbst wird
die Praxis der Arbeiterklasse voll unerwartete Ereignisse sein. Daher kann von
hier aus nur ^{die} Propaganda ganz allgemeiner Erkenntnisse und Ziele betrieben werden.

Das ist zu bedenken, wo wir über die Art der Herausgabe der „Arbeiterblätter“
sprechen. Wenn Sie ein begleitendes und einführendes Vorwort dazu schreiben,
soll darin hervorgehoben werden, dass hier keine Rezepte für das praktisch-
politische Handeln gegeben werden, sondern ~~nur~~ allgemeine Prinzipien der gesell.
schaftlichen Entwicklung und des Arbeiterkampfes; keine Lösungen für
erkannte Probleme, sondern die Grundlagen, von denen ~~heraus~~ erst die
Probleme selbst erkannt und aufgestellt werden können. Das ist schon darin
begriffen dass das Buch 1941-42 holländisch und englisch geschrieben
wurde, also ^{blos} über Kapitalismus und ^{den} Arbeiterkampf im Allgemeinen handeln
konnte, ohne Rücksicht auf die besonderen ^{kinftigen} Verhältnisse eines besiegten und
verwüsteten Deutschlands. Es gründet sich auf die Erfahrungen des Arbeiterkampfes
in dem halben Jahrhundert bis 1940, und konnte daher keinen Bezug nehmen

Leist (Holland) Juni 26, 1949.
Regentlessekaan 8.

240/29

Lieber Genosse Weiland! Unsere vorigen Briefe und Sendungen von Mitte Mai haben einander gekreuzt; ich erhielt nun vor einer Woche Ihre Brief vom 14 Juni, mit Seite 126-144 der Uebersetzung. Was Sie über den Titel schreiben, n. dass der Name Arbeiterräte = Soviets, durch die russische Praxis, den Arbeitern verliehen ist, sie jedenfalls auf den ersten Blick abstossen könnte, mag richtig sein. Dann verstehe ich, dass Sie nach einem ^{Gesamt} andern Titel suchen. In einem früheren englischen MS benutzte ich einmal den Titel "The Workers' Fight for Freedom", also der Arbeiter' Kampf für Freiheit. So etwas wäre brauchbar weil es genau die Hauptkennzeichnung wiedergibt; oder der Freiheitskampf der Arbeiter (klingt etwas nach alten nationalen Freiheitskämpfen); der Kampf der Arbeiter für die Freiheit (ist etwas lang); die Befreiung der Arbeiter (klasse) (könnte auch von einem Parteisozialist der Partei komm. gesagt sein); aber ^{Selbst} ~~ihre~~ Befreiung ist das Wesentliche); der Kampf der Arbeiter (hier fehlt das wesentliche Ziel, ist früher schon als Wahlbroschüre verwendet worden) Die drei Worte Freiheit, Kampf, Arbeiter, müssen ^{alle} darin stehen um - wie bei Gänse-leber-wurst - das Wesen richtig wiederzugeben. Suchen Sie selbst aus, schlagen Sie vor; vielleicht ist das unterstrichene, trotz der Länge, noch am Besten

Sie klagen über Zeitmangel, weil zu wenig gute Kräfte da sind. Das ist die Klage überall, und steht wohl damit in Zusammenhang, dass nach der ersten Illusion 1945 einer besseren "demokratischen" Welt, die Arbeiter die Macht des Kapitals sich konsolidieren sahen, meist als Staatsdiktatur, oft unter sozialistischer Flagge, und daher, weil sie keinen Ausweg sehen, nutzlos und passiv werden. Dies als Hintergrund wirkt hemmend auf Alle zurück. Ich glaube nicht dass man mit einer Sammlung linker Elemente, durch Verhandlungen und Konferenzen, viel weiter kommt; das ist alles äussere Form; und auf die Grundlage, die innere Klarheit der Anschauung, kommt es an. Daher Literatur schaffen und verbreiten, einfache Schriften zusammenstellen, damit die Leser den Weg klar sehen und zu finden wissen, und die Ursachen der Wirrnisse überblicken; nur so kann den Arbeitern eine Grundlage gegeben werden, damit sie wieder Vertrauen zu ihrer Klasse bekommen. Was man dazu nötig hat ist allerdings auch eine Gruppe von Anhängern, sagen wir eine "Partei"; aber dann

nicht eine, die mitspielen will in der Politik sondern eine die als Erzieherin auftreten will, Kenntnis, Einsicht verbreiten, damit die Arbeiter selbst ihre Aktionsformen bestimmen können. Gar nicht nötig, dass man Alle sich auf ein Programm geeinigt hat; vielseitige Propaganda ist sogar besser als einseitige. Steht man allein so fehlen (wie jetzt mit uns oft der Fall) die Möglichkeiten sich hören zu lassen; deshalb braucht man eine grössere Gruppe ungefähr Gleichgesinnter. Durch eine solche Erziehungspropaganda wirkt man für die Zukunft; darin liegt der einzige Gewähr dass die Arbeiter in künftigen Kämpfen mit klarem Blick handeln können. Sie schreiben, dass Sie Schwierigkeit haben mit all jenen Oppositionselementen, die sich von den alten Lehren nicht loslösen können; und darauf verwenden Sie Zeit und Kraft; aber wird nicht besser in den jüngeren und neuen Kreisen, die damit nicht belastet sind, Verständnis aufwachsen können, wenn man ihnen den Stoff dazu verschafft? Daher erscheint mir jetzt das erste Wichtigste, die Uebersetzung so rasch wie möglich fertigzustellen und herauszubringen. Und dann daran anschliessend weitere Schriften zur Aufklärung.

Ich sehe mit Befriedigung dass dem mir geschickten Verlagsankündigung ~~ist~~ wie die Schriften von und über Rosa Luxemburg neu herausgegeben werden — auch in Frankreich sah ich sie neu verlegt — sie bilden sicher den am meisten ansprechenden Stoff um Interesse bei den Arbeitern zu wecken. Doch habe ich dabei oft das Gefühl dass man stets zuviel rückwärts schaut statt vorwärts. Freilich, wenn man die grossartigen Aufgaben ^{vor uns} sieht, kann man nicht anders als ^{sich} zu den grossen Figuren der Vergangenheit wenden, um Begeisterung zu wecken. Aber gerade weil wir in einem Tiefpunkt liegen, ist es notwendig die Trage der Zukunft zu behandeln. Es erscheint mir äusserst wichtig dass Sie die Arbeit über die heutigen Entwicklungstendenzen des Kapitalismus fortführen und fertig stellen; auch wenn wir über diese Tendenzen verschieden denken, werde ich es begrüessen; und die Hauptsache wird doch der Hinweis auf eine neue Taktik der Arbeiter, klar sein.

Ueber die Trage des Staatskapitalismus sind die Akten noch nicht geschlossen. Es kommt

auf die Verhältnisse nach dem Krieg: In einem 1947 geschriebenen Nachtrag, der noch nicht gedruckt ist, sind einige der neuen Tendenzen behandelt und ~~an~~ beleuchtet. Das ist also deutlich hervorzuheben: dies ist kein Buch das aus der neuen deutschen Lage heraus für Deutschland geschrieben wurde, also gehört nicht zu der jetzt zahlreich aufspringenden Literatur, die Lösungen für D. geben will. Es ist ein Grundlagenbuch, für die Arbeiterklasse aller Länder geschrieben, während des Krieges, ^{damit} bestimmt den Arbeitern zu helfen ihre Probleme selbst zu stellen, verschieden nach Land und Zeit.

Ein curriculum vitae ist nicht nötig; die Person des Autors ist Nebensache; auf den Inhalt, die sachliche Darstellung, kommt es an. Es wird auch in der Arbeiterbewegung viel zu viel mit Autoritäten gewirkt, Autoritätsglauben herangezüchtet, statt auf die Sache selbst allein zu achten. Es wird genügen wenn in einem kurzen Vorwort mitgeteilt wird dass der Autor, der während eines halben Jahrhunderts die Arbeiterbewegung aufmerksam verfolgt und ^{sich} zeitweilig aktiv beteiligt hat, hier das Ergebnis seiner Erfahrungen ~~zusammen~~ zusammenfasst. In dieser Weise steht es auch am Anfang der holländischen und der englischen Ausgabe. Was der Titel anbetrifft, kein Besseres zu finden als was der Gegenstand selbst ist: "Die Arbeiterräte". Und dann, bei getrennter Herausgabe: erster Teil, zweiter Teil. Auch die Kapitelüberschriften drücken genau aus, was darin behandelt wird; man soll nicht für Reklamezwecke sie aufputzen mit anderen Namen. Es ist immer zu bedenken (und hervorzuheben) dass das Buch kein Augenblicksprodukt von Heute und Hier ist, aus der deutschen Nachkriegslage und für diese geschrieben; es ist Uebersetzung von was 1942 geschrieben wurde. Es kann also nicht aus gehen von den Nachkriegsentwicklungen. Als Grundlage der neuen Arbeiterbewegung, kann man zwei Wege folgen, sie aus der Gesamtentwicklung des bisherigen Sozialismus etc. ~~zu~~ folgern (das war mein Weg), oder sie aus der ^{speziellen} neuesten Entwicklung des Kap. nach dem Kriege folgern (letzteres hat damals Henke in ein paar holländische Artikel gemacht). Beide sollen einander ergänzen; das zweite soll jetzt neu geschrieben werden von einem der mitten drin steht und dem Neuen seine ganze Aufmerksamkeit zuwendet; und darin könnte man die Frage des vom Staate

geleiteten Kapitalismus gründlich behandeln. Dies ist das Wesentliche, dass die Staatsgewalt ^{immer mehr} die Leitung des Kapitalismus übernimmt; ~~nicht das~~ das ist nicht der Staatskapitalismus selbst. In dem letzten Nr. des NB die ich vor einigen Tagen erhielt, steht hervorgehoben dass die Tendenz geht zum Staatskapitalismus, ^{wo} der Staat als einziger Kapitalist und Ausbeuter auftritt. Damit wird die Sache viel zu absolut gestellt. Dies ist in Russland der Fall; aber es war nicht der Fall in D. unter Hitler, und ebenso wenig in Amerika unter ^{dem Krieg} und in England nach dem Krieg. Die Staatsgewalt kommandierte, regelte die Produktion. Auf die Tatsache dieser Leitung kommt es an, speziell auch für die Arbeiterklasse. Die ^{für sie} wesentliche Änderung ist dass sie im Kampfe ^{jetzt} nicht mehr dem Einzelkapitalisten gegenübersteht, nicht mehr dem Arbeitgeberverein oder dem Konzern, sondern dem Staat, der die Löhne festsetzt und die Gewinne und die Preise regelt. Aber sie soll sich nicht täuschen über die Kraft und die Macht der Bourgeoisie in den alten kapitalistischen Ländern. In Amerika kann man den Prozess beobachten wie nach dem Krieg mit seinem „Sozialismus“ die Kapitalisten die Bürokratie stetig zurück gedrängt haben, und ihr nur das belassen – unter stetiger Kritik und Streit – wo Regelungen in ihrem allgemeinen Interesse geboten oder nützlich sind. Und jedermann weiss wie in England ~~die~~ Labour regiert im Interesse der Bourgeoisie als Ganzes. Natürlich lässt sich in diesen Par Worten nicht Alles zusammenfassen und darlegen; aber sie deuten an in welche Richtung man seinen Blick wenden soll. Es ist eine Frage der Klassenmacht; in Russland war keine Bourgeoisie; in den östlichen Ländern war sie schwach, in den westlichen Ländern ist sie mächtig. Daher muss ich dagegen warnen, die Entwicklungstendenzen zu simplistisch und absolut aufzufassen. Uebrigens habe ich diese Tendenz, dass der Staat stets mehr die Wirtschaft beherrscht und regelt und zum Hauptfeind der Arbeiterklasse wird, in dem 1947 geschriebenen und hinzugefügten 5. Teil „Der Frieden“ behandelt, während in dem 3. Teil 1942 schon der ^{Taschismus und der} Nationalsozialismus in seiner wirtschaftlichen Grundlage dargelegt wurde (relativ ausführlich, weil man damals mitten darin sass.). Deutschland wo eine zahlreiche starke Bourgeoisie ihr Kapital völlig verloren hat, ist ein besonderer Fall; soll also besonders behandelt werden von einem, der mitten drin steht; aber dahinter muss die Behandlung der allgemeinen Grundlagen stehen, und etwas Anderes habe ich nicht geben wollen. Kennen sie diese nicht, so treiben die Arbeiterinnen passiv unter den wechselnden Tagesereignissen hin und her.

Ich lege das MS. der Übersetzung der letzten Kapitel des ersten Buches bei, und erwarte nun die Übersetzung des 2. Buches.
Mit besten Grüßen, Ihr erg. Ant. Pannekoek

nicht eine, die mitspielen will in der Politik sondern eine die als Erzieherin auftreten will, Kenntnis, Einsicht verbreiten, damit die Arbeiter selbst ihre Aktionsformen bestimmen können. Gar nicht nötig, ~~das~~ man Alle sich auf ein Programm geeinigt hat; vielseitige Propaganda ist sogar besser als einseitige. Steht man allein so fehlen (wie jetzt mit uns oft der Fall) die Möglichkeiten sich hören zu lassen; deshalb braucht man eine grössere Gruppe ungefähr Gleichgesinnter. Durch eine solche Erziehung, Propaganda wirkt man für die Zukunft; darin liegt der einzige Gewähr dass die Arbeiter in künftigen Kämpfen mit klarem Blick handeln können. Sie schreiben, dass Sie Schwierigkeit haben mit all jenen Oppositionselementen, die sich von den alten Lehren nicht loslösen können; und darauf verwenden Sie Zeit und Kraft; aber wird nicht besser in den jüngeren und neuen Kreisen, die damit nicht belastet sind, Verständnis aufwachsen können, wenn man ihnen den Stoff dazu verschafft? Daher erscheint mir jetzt das erste Wichtige, die Uebersetzung so rasch wie möglich fertigzustellen und herauszubringen. Und dann daran anschliessend weitere Schriften zur Aufklärung.

Ich sehe mit Befriedigung ~~das~~ dem mir geschickten Verlagsankündigung ~~das~~ wie die Schriften von und über Rosa Luxemburg neu herausgegeben werden — auch in Frankreich sah ich sie neu verlegt — sie bilden sicher den am meisten ansprechenden Stoff um Interesse bei den Arbeitern zu wecken. Doch habe ich dabei oft das Gefühl dass man stets zuviel rückwärts schaut statt vorwärts. Freilich, wenn man die grossartigen Aufgaben ^{vor uns} nicht sieht, kann man nicht anders als ^{sich} zu den grossen Figuren der Vergangenheit wenden, um Begeisterung zu wecken. Aber gerade weil wir in einem Tiefpunkt liegen, ist es notwendig die Frage der Zukunft zu behandeln. Es erscheint mir äusserst wichtig dass Sie die Arbeit über die heutigen Entwicklungstendenzen des Kapitalismus fortführen und fertig stellen; auch wenn wir über diese Tendenzen verschieden denken, werde ich es begrüessen; und die Hauptsache wird doch der Hinweis auf eine neue Taktik der Arbeiter, klar sein.

Ueber die Frage des Staatskapitalismus sind die Akten noch nicht geschlossen. Es kommt